

damit doch der Opfercharakter der Eucharistie vor-
ausgesetzt. Trendelenburg sagt aber auch (Adv. haer.
4, 17, 5) mit klaren Worten: „Jesus lehrte ein
neues Opfer, welches die Kirche von den Aposteln
empfangen hat und auf der ganzen Erde dar-
bringt . . . , von welchem einer der zwölf Pro-
pheten, Malachias, so geweissagt hat.“ Eusebius
sagt (Dem. ev. 1, 10, 36) im Anschluß an die
Propphetenstelle: „Wir opfern Gott ein volles
und schreckliches und hochheiliges Opfer; wir
opfern ein reines Opfer auf neue Weise nach
dem neuen Bunde.“ Theodoret bemerkt zu Mal.
1, 11: „Das Hinerschlagen der unvernünftigen
Thiere hat aufgehört; das unbesleckte Lamm, wel-
ches die Sünden der Welt hinwegnimmt, wird
allein geopfert.“ Wenn das Gebet damit vereinigt
wurde, so folgt daraus nicht, daß die Gebete, mit
welchen die Gaben dargebracht werden, die Seele
des Opfers im Neuen Testament und der äußere
Ritus nur eine Cerimonie sei. Sonst würde auch
das Kreuzesopfer seinen objectiven Werth ver-
lieren. Auch das Tridentinum (Sess. XXII, cap. 1)
und der Catechismus Rom. (Euch. n. 73) haben
das Citat aus Malachias aufgenommen.

Der Voraussage des Opfers entspricht auch die
Voraussage des Priestertums (Jf. 66, 21); denn
die aus Gnade berufenen Völker sollten ein neues,
nicht durch fleischliche Abstammung bestimmtes,
sondern nach dem Wohlgefallen Gottes erwähltes
Priestertum erhalten. Die Veränderung des
Opfers und des Priestertums gehen Hand in
Hand (Hebr. 7, 12). Daraus weist David in
Ps. 109, 4 hin: „Der Herr hat geschworen, und
es wird ihn nicht reuen: du bist Priester in Ewig-
keit nach der Ordnung Melchisedech.“ Dieser
aber war Priester des höchsten Gottes. Demnach
kann es sich bei der Gabe von Brod und Wein
(Gen. 14, 18) nicht um eine bloße Erfrischung,
sondern nur um eine oblatio handeln. Wenn
weiter berichtet wird, Melchisedech habe den Abra-
ham gesegnet und ein Danngebet zu Gott gerichtet
für den verlienen Sieg, so ist der bei einem pa-
triarchalischen Könige selbstverständliche Doppel-
charakter des Priesterkönigs hervorgehoben und die
Gabe als Dankopfer gekennzeichnet, ob nun eine
Opfermahlzeit nachgefolgt ist oder nicht. Der Ver-
fasser des Hebräerbriefes bezieht dieses Vorbild auf
den Hohenpriester des Neuen Bundes (7, 1—4;
8, 3; vgl. 5, 4—6). Wenn er auch gerade die
Gaben nicht nennt, weil sie für seinen Zweck, die
Jubenschriften vom aaronitischen Priestertum und
Cultus abzuhalten, nicht geeignet waren, so ist doch
das eucharistische Opfer eine ebenso nothwendige
Folgerung als das ewige Hohenpriestertum mit dem
Opfer im Himmel. Die Väter (Clemens von Ale-
xandrien, Cyprian) machen auch die Anwendung
auf das eucharistische Opfer. Augustinus verbindet
die Opfer Melchisedech und Malachias'. Die
Schaubrode mit der Weinspende als unblutiges
Opfer bieten einen zutreffenden Typus. Das
Paschalamm hat seine Erfüllung im Kreuzestode

gefunden (1 Cor. 5, 7); aber die Beziehung auf
das letzte Abendmahl und die Paschamahlzeit lassen
erst das ganze Priestertum Christi und die volle
Bedeutung des Kreuzesopfers erkennen. Ueber den
Opfercharakter des Pascha kann kein ernstlicher
Streit entstehen (Ex. 12, 1—13. 27; 84, 25.
Num. 9, 6. 7. 13); Philo, Josephus und das
spätere Judentum lassen hierüber keinen Zweifel.
Der Neue Bund wurde aber durch das Paschamahl
inaugurirt: das Blut, welches Jesus vergießen
wird, ist das Blut des Neuen Bundes. Wenn das
Opfer des Neuen Bundes wie das Pascha die dank-
bare und freudige Erinnerung an die göttliche Be-
freiung heiligt, die gläubigen Glieder der aus-
gewählten Nation in einer innigen Bruderschaft des
Glaubens und Lebens vereinigt, so kündigt es an,
daß ein erhabener Vertrag zwischen dem Ewigen
und seinem Volke besiegelt ist, und wendet die Ge-
danken und die Herzen auf das Opfer, dessen
Blut diesen Bund ratificirt hat; aber dieß geschieht
nur vollkommen, wenn, wie beim jüdischen Pascha
das Opfer des Lammes sich immer wieder erneuert,
in der christlichen Kirche ein fortwährendes Opfer
besteht, welches als Fortsetzung und Erneuerung
des Opfers am Kreuze wirkt. Das Paschaopfer
faßte die drei Opferformen, Sünd-, Brand- und
Friedensopfer, in einer Weise zusammen, daß
es ebenso der vollkommenste sinnliche Typus des
von Christus als dem geistlichen Haupte und dem
Stammvater der Menschen für deren Erlösung und
Wiedergeburt darzubringenden Opfers sein sollte,
wie das Opfer Abrahams der geistige Typus des-
selben ist. In ähnlicher Weise vereinigt aber auch
die Fortsetzung dieses Paschaopfers in der Kirche
die verschiedenen Formen der alten Opfer, indem
das unblutige Opfer zur Sühne der Sünden und
zum Lob und Dank Gott dargebracht wird und
das Opfermahl die Gläubigen mit dem Haupte
und unter sich zum Leibe Christi vereinigt, heiligt
und stärkt. An und für sich ist es der Antitypus
der unblutigen Opfer, in Verbindung mit dem
Kreuzesopfer der Antitypus der Vieiopfer. — Die-
ses Opfer hat Jesus in der That nach der Feier
des vorbildlichen Pascha eingesetzt und mit seinen
Jüngern gefeiert. Indem er am Vorabend seines
Todes, als er bereits im Begriffe stand, sich selbst
als Hohenpriester seinem Vater darzubringen, Brod
und Wein in seinen Leib und sein Blut verwandelte
und vom Leib sagte, „der für euch dahingegeben“
(Luc. 22, 19) oder „für euch gebrochen wird“
(1 Cor. 11, 24), vom Blut, es sei das Blut seines
Bundes, „welches für Viele vergossen wird zur
Vergebung der Sünden“ (Matth. 26, 28); indem
er dann die Jünger aufforderte, dieß zu seinem
Andenten, zur Verfündigung des Todes des Herrn
(1 Cor. 11, 24 f.) zu thun, kennzeichnete er das
Opfer im Zusammenhang mit dem bevorstehenden
Kreuzesopfer und die Opfermahlzeit. Eine solche
zum Andenten zu wiederholende religiöse Handlung
mußte als Opferhandlung erscheinen, bei welcher
ein Unterschied zwischen „Thun“ (ποιεῖν) und